

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **55 (1984)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus der VSA Region Bern

Ernst Staub feierte den 75. Geburtstag

dr. Der vor zehn Jahren in den Ruhestand getretene Verwalter des Mittelländischen Pflegeheims Riggisberg, Ernst Staub, wurde am 10. September 1984 75 Jahre alt. Nach langjährigem, intensivem Einsatz konnten er und seine Gattin die Heimleitung im Jahr 1974 dem Sohn Peter Staub übergeben. Und nun geniesst das Ehepaar Staub in seinem Riggisberger Chalet den Lebensabend und freut sich, dass die Leitung des von ihnen gemeinsam in die Höhe gebrachten Pflegeheims beim Sohn und der Schwiegertochter in den besten Händen liegt und dass der Ausbau planmässig weitergeht.

Jubilar Ernst Staub wurde am 10. September 1909 als ältestes von fünf Kindern im elterlichen Bauernhaus in Aeckenmatt geboren. Nach Schulabschluss absolvierte er die Landwirtschaftliche Schule Schwand. Er rückte dann in die RS ein, wurde Unteroffizier und Offizier. An der Handelsschule Rüedi in Bern holte sich E. Staub das Diplom. Alsdann wirkte er als Praktikant im stadtbernischen Fürsorgeheim Kühlewil und betätigte sich als Landwirtschaftsleiter im Umschulungslager für Landwirtschaft der Stadt Bern in Enggstein. Ernst Staub besuchte als Hospitant die Landwirtschaftliche Hochschule in Hohenheim bei Stuttgart. Ende 1938 bis Sommer 1942 war er Leiter der Landwirtschaft des Fürsorgeheims Kühlewil und verheiratete sich mit Magdalena Glauser.

Nach Absolvierung der Zentralschule avancierte E. Staub zum Hauptmann. Dann wurde er vom Eidgenössischen Militärdepartement zum Kommandanten der neu zu errichtenden militärischen Strafanstalt auf den Zugerberg berufen. Im Oktober 1942 zügelte er mit den Strafgefangenen von der Festung Savatan in die Militärbaracken des Ödlandes auf den Walchwilerberg. Sofort begann der Kommandant mit seinen Soldaten das Terrain zu urbanisieren. Wohl stand die militärische Erziehung der Soldaten im Vordergrund, aber auch die Mitwirkung bei der Anbauschlacht war während des Zweiten Weltkrieges wichtig. Das Ödland wurde zum Kulturland, und Bauten wurden erstellt. Für den Kommandanten waren der Aufbau des Betriebes, aber auch die Führung und die Erziehung des Detachements eine schöne Aufgabe.

Ende März 1947 nahm Kommandant Staub Abschied von seinem auf dem Zugerberg geschaffenen Werk. Denn er und seine Gattin waren zum Verwalterehepaar der Mittelländischen Verpflegungsanstalt Riggisberg erkoren worden. Der Antritt der neuen Stellung erfolgte am 1. April 1947. Der Anfang in Riggisberg war nicht leicht. Das Personal zur Betreuung der rund 480 Pflinglinge und für die grosse Landwirtschaft zählte bloss 25 Personen! Die Bauten waren veraltet. Die Umgestaltung zu einem Heim für Kranke, Gebrechliche, geistig und körperlich Behinderte hatte aber begonnen. Die Anstaltsbehörden halfen mit, die Pläne Schritt für Schritt zu verwirklichen. Es fehlte jedoch an Geld, da viele der 67 Trägergemeinschaftsgemeinden sich weigerten, höhere Kostgelder für die eingewiesenen Pflinglinge zu bezahlen.

Als Trainchef der 5. Division lernte Major Staub den Berner Architekten Peter Indermühle kennen, der als Geniechef wirkte. Der Verwalter zog seinen Dienstkameraden als Bauberater bei. Zuerst erfolgten interne Umbauten. Neu gebaut wurde hierauf ein Bauernhaus auf dem Aussenhof Schnarz. 1960 konnten die beiden neuen Alleehäuser für die Insassen der geschlossenen Abteilungen bezogen werden. Recht hart musste mit den kantonalen Behörden gerungen werden, um die veraltete Anstalt wohnlicher ausbauen zu können. Man erreichte aber vieles. Im Herbst 1966 wurden die ersten allgemeinen Neubauten bezogen. Dann erfolgte der Neubau der Krankenabteilungen, der Büros, des grossen Saales und der Umbau des Schlosses. Dieses musste nach einem Dachstockbrand wieder restauriert werden. Nun konnte die fortan Mittelländisches Pflegeheim Riggisberg genannte Institution eingeweiht werden.

Als Ernst Staub mit 65 Jahren die Altersgrenze erreichte, war es für ihn eine grosse Genugtuung, dass die Behörden seinen Sohn Peter zu seinem Nachfolger wählten.

Der Vielbeschäftigte wirkte als Gemeinderat und Vorstandsmitglied land- und forstwirtschaftlicher Organisationen. Wegen zunehmender Hüftarthrose musste E. Staub 1966 erstmals operiert werden und als Oberst vorzeitig den Abschied von der Armee nehmen. Doch widmete er sich mit Hingabe dem Pflegeheim, das heute rund 450 Pensionäre zählt und einen Personalbestand von 240 Personen aufweist.

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Der Gemeinderat von **Lachen (SZ)** genehmigte das abstimmungsreife Projekt des Alters- und Pflegeheims, wie es mit allen Planungsunterlagen und einem detaillierten Kostenvoranschlag durch die Planungskommission unterbreitet wurde. In 40 Zimmern mit allen notwendigen Nebenräumen werden 35 Pflegebetten und 20 Altersbetten geschaffen. Der Kostenvoranschlag rechnet mit Gesamtanlagekosten von rund 9 Millionen Franken. Die Bürger werden am 2. Dezember 1984 an der Urne über die Vorlage befinden.

Nach zwei überdeutlichen Entscheidungen des Soveräns von **Muotathal (SZ)** zugunsten des geplanten Altersheims hat in dieser Gemeinde fast niemand mehr an der Verwirklichung des Vorhabens gezweifelt. Völlig überraschend ist nun aber eine Kontroverse über den Standort des Heims entstanden. Es werden neue Vorschläge für einen Ort im Dorfe gemacht, obwohl mit einer Einzonung vor einem Jahr ein klarer Entscheid für den jetzt vorgesehenen Platz gefällt wurde. Da das Projekt sich bei den Subventionsbehörden in der Genehmigungsphase befindet und spätestens Anfang des kommenden Jahres zur Abstimmung vorgelegt werden soll, ist niemand mit der neuerlichen Unsicherheit glücklich – am wenigsten sind es die betagten Muotathaler, die nach wie vor gezwungen sind, ihre Wohngemeinde zu verlassen und in andern Gemeinden Unterkunft zu suchen, wenn sie nicht mehr allein haushalten können.

Beinahe mitten im Dorf und gleichwohl an geschützter Lage baut die Gemeinde **Ennetbürgen (NW)** ihr Altersheim «Oeltrotte», das im Jahre 1986 bezugsbereit sein wird. Das Raumprogramm sieht nebst den grosszügig geplanten Gemeinschaftsräumen 27 Einerzimmer, 3 Einerzimmer für leicht Pflegebedürftige und 5 Zweierzimmer vor. Durch die vorhandene Landreserve besteht auch die Möglichkeit einer späteren Erweiterung. An einer schlichten Feier hob der älteste Ennetbürger die erste Scholle aus.

Ein weiterer Altersheimbau im Kanton Zug ist mit der Gründung einer Stiftung in **Steinhausen (ZG)** in die Wege geleitet worden. Die Mitglieder des Stiftungsrates rekrutierten sich aus der Einwohner- und der Bürgergemeinde, aus beiden Kirchgemein-



Wegweisend für das Büro - heute und morgen

Rüegg-Naegeli macht seit 1868 die Zukunft zur Gegenwart im «Büro heute». Wir sind für Sie da, zuverlässig, wann immer es ums Büro geht.

Rüegg-Naegeli
Büroeinrichtungen

Rüegg-Naegeli + Cie AG, 8022 Zürich, Beethovenstrasse 49, Tel. 01-201 22 11 Wegweisend für das Büro - heute und morgen

den und dem Verein für das Alter. Vom Bundesamt für Versicherungswesen wurde die Zusage für Bundessubventionen gemacht.

An der kantonalen Sonderschule «Sunnebühl» in **Schüpfheim (LU)** soll nach dem Willen des Regierungsrates eine Abteilung für schwerbehinderte junge Erwachsene mit 24 Plätzen eingerichtet werden. Diese Massnahme sei nötig geworden, weil im Kanton Luzern zu wenig Plätze für Schwerbehinderte zur Verfügung ständen, welche die Sonderschulzeit hinter sich haben.

Auf Ostern des nächsten Jahres erhält die Schule für Heimerziehung in **Luzern (SHL)** einen neuen Schulleiter. Nach zehnjähriger erfolgreicher Tätigkeit überlässt Fridolin Herzog seinen Platz Dr. Alfred Hirner, zurzeit Leiter des Sonderschulheims Chilberg in Fischingen (TG). Fridolin Herzog wurde zum Leiter der Abteilung Fort- und Weiterbildung beim Schweizerischen Katholischen Anstaltenverband (SKAV) und zugleich zum Redaktor des SKAV-Fachblattes ernannt. Mit dem Schulleiterwechsel geht auch eine Redimensionierung der dem SKAV gehörenden Schule einher.

In **Oberkirch (LU)** ist ein neues Alterswohnheim mit 30 Heimplätzen und einer Leichtpflegeabteilung geplant, wofür gegen Ende des Jahres ein Detailplanungskredit gefordert werden wird.

Auch **Grosswangen (LU)** steht in der Planungsphase für ein Betagtenzentrum. Dies wurde nötig, da die Grosswanger Gemeindeversammlung es ablehnte, dem Gemeindeverband Pflegeheim Oberes Wiggertal beizutreten. Das errechnete Raumprogramm umfasst drei Abteilungen zu je 14 Plätzen im Alterswohnheim, eine Leichtpflegeabteilung zu je 14 Plätzen im Alterswohnheim, eine Leichtpflegeabteilung sowie sechs bis acht Alterswohnungen. Sofern der Souverän dem Projekt zustimmen wird, dürfte mit einem Bezug im Jahre 1987 gerechnet werden.

Eine vorberatende Kommission des Zuger Kantonsrates schlägt dem Parlament vor, das Projekt für das Schwerstbehindertenheim «Maihof» in **Zug** zu redimensionieren. Durch die erst kürzlich eingeleitete Schliessung der Schwesternschule an der Klinik «Liebfrauenhof» ab 1988 würden oberhalb der Klinik Wohnräume für das Heimpersonal frei. Deshalb soll das Personalhaus aus dem Projekt gestrichen werden. – Weiter empfiehlt die Kommission, der Kostenfolge für den Bau und Betrieb «grosse Aufmerksamkeit» zu schenken.

Der Regierungsrat von Luzern verlangt den im Dezember 1983 vom Grossen Rat gestrichenen Staatsbeitrag von einer Viertelmillion Franken für das Jugenddorf St. Georg in **Knutwil (LU)**. Die eingesetzte Kommission komme zum Schluss, dass für das Erziehungsheim Knutwil im regionalen Bereich ein Bedürfnis bestehe. Das Heim müsse mit Änderungen am Konzept und in den Strukturen aus der momentanen Krise herausgeholt werden. – Ein Hindernis bildeten jetzt aber die Pläne zur Verlegung der Landwirtschaftlichen Schule Sursee nach Knutwil.

Verschiedene Heime in der Zentralschweiz feierten Jubiläen oder begingen ganz einfach ihre regelmässigen wiederkehrenden Heimfe-

ste. So gab das 60-Jahr-Jubiläum des Alters- und Pflegeheims «Steinhof» in **Luzern** der Kongregation der Krankenbrüder Anlass, mit den Heimbewohnern, dem Personal und vielen Besuchern aus Luzern und der Umgebung in froher Dankbarkeit der 1924 erfolgten Übernahme des Schlosses Steinhof und des nachmaligen Umbaus in ein Heim zu gedenken, das auch heute noch ohne Mithilfe des Staates auf rein privater Basis den kranken Bewohnern Pflege und Geborgenheit schenkt.

Auf dem Areal des Altersheims «Büel» in **Cham (ZG)** fand die vierte Auflage des «Büel-Fäsches» statt, zu dem sich nicht nur die Betagten, die Angestellten und die Dorfbewohner einfanden, sondern an dem sich auch – es gehört schon fast zur Tradition – immer mehr Verwalter von Altersheimen aus der Zentralschweiz treffen.

Im Alters- und Pflegeheim «Sunneziel» in **Meggen (LU)** wurden die Jubiläumsanlässe zum 10jährigen Bestehen vorerst mit einer internen Feier für die Pensionäre begonnen. Auf den Tag der offenen Tür folgen die offizielle Jubiläumsfeier und schliesslich ein zweitägiger Jubiläumsbasar.

Schliesslich beging das Altersheim «Kleinfeld» in **Kriens (LU)** mit einem zweitägigen Grossanlass das 150jährige Bestehen der einstigen «Armenanstalt». Zahlreiche Attraktionen für gross und klein sowie die Mitwirkung von verschiedenen Vereinen und Einzelkünstlern gaben dem Fest, dessen Reingewinn in einen Fonds für finanzschwache Pensionäre fliesst, ein frohes Gepräge.

Joachim Eder, Zug

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauswahldienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

Bern

Utzigen. Am 5. Juli 1983 hatte das Berner Volk 37 Mio. Franken für die Sanierung des «Oberländischen Pflege- und Altersheims» Utzigen bewilligt. Im Rahmen einer kleinen Feier wurde jetzt mit den Sanierungsarbeiten begonnen. Die Sanierung wird etappenweise erfolgen. Das Schloss Utzigen soll von störenden Anbauten befreit und der Schlosshof in seinen ursprünglichen Proportionen wieder hergestellt werden. In einer weiteren Phase werden dann drei neue Bettenhäuser erstellt und zwei bereits bestehende saniert. Bis 1990 sollte die Sanierung abgeschlossen sein und den 200 Pensionären und deren Betreuern leben und arbeiten in einem zeitgemässen Rahmen ermöglichen. («Der Bund», Bern)

Schaffhausen

Löhningen. Am ehemaligen westlichen Dorfrand von Löhningen steht direkt an der Kantonsstrasse das Kinderheim «Löhningen», das einzige seiner Art im Kanton Schaffhausen. Noch in den sechziger Jahren wurde es belebt von 60 bis 70 Kindern, welche von 15 Personen betreut wurden. Die Kinder stammten teils von alleinstehenden Müttern und Eltern, die der täglichen Arbeit nachgehen mussten; doch gab es auch dadurch Neuzug, dass den Eltern die elterliche Gewalt entzogen war. Damals herrschte ein überaus reges und munteres Leben im Kinderheim.

Mit dem Rückgang der Geburtenzahlen gingen natürlich auch die Aufnahmen ins Kinderheim Löhningen zurück. So bewegte sich die Zahl der Kinder in den siebziger Jahren zwischen 30 und 40. Nun brachten aber die letzteren Jahre einen weiteren drastischen Rückgang in der Heimbelegung, was auch mit der Rezession zusammenhing, weil viele ausländischen Eltern mangels Arbeit in ihre Heimatländer zurückkehren mussten. Aus diesen Gründen sank die Kinderzahl 1983 auf 16. Trotz aller Schwierigkeiten – von der schwachen Belegung bis zu den unabwendbaren Bauaufgaben – soll das Heim nicht aufgegeben werden, denn es ist für den Kanton Schaffhausen eine Notwendigkeit. Legate und Industrie helfen mit, finanzielle Engpässe zu überbrücken. («Heimatblatt», Tayngen)

Zürich

Männedorf. Die «Hausammann-Stiftung» in Männedorf erweitert ihr privates Altersheim «Sunnmatt» um 42 neue Heimplätze. Es wird ein Neubau erstellt, in dem auch eine Verwalterwohnung eingebaut wird. Die Baukosten werden auf rund sieben Mio. Franken veranschlagt, und die Betriebsaufnahme im neuen Teil ist auf den Sommer 1986 vorgesehen. («Der Zürcher Oberländer», Wetzikon)

Dietikon. Der Stimmbürger von Dietikon hat an der Volksabstimmung vom 7. Februar 1982 einem Kredit von rund 12 Mio. Franken für die Erstellung eines Alters- und Gesundheitszentrums an der Oberdorfstrasse sowie für die Umwandlung einer Pensionärabteilung in eine Pflegestation im 2. Stock des Altersheims «Ruggacker» zugestimmt. Die Pläne liegen nun vor, um den Umbau technisch zu verbessern und auch eine bessere Rollstuhlgängigkeit zu erreichen. Auch sollen vier zusätzliche Reserveplätze geschaffen werden. Diese Verbesserungen werden die Pflegemöglichkeiten wesentlich erhöhen und auch eine grössere Behaglichkeit bieten. Die auf rund 190 000 Franken bewerteten Mehrkosten müssen vom Gemeinderat noch bewilligt werden. («Der Limmattaler», Dietikon)

Zollikon. Zur Verbesserung der betrieblichen Verhältnisse soll das Wohnheim der Villa Dufourstr. 19 in Zollikon, das heute 15 Behinderten Platz bietet, renoviert und erweitert werden. Ein Kreditbegehren von rund 3 Mio. Franken liegt vor. («Zolliker Bote», Zollikon)